

Julia Freifrau Hiller von Gaertringen:

Ein Badener mit Lebensart: Dr. Gerhard Römer verstorben.

In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 62 (2015), H. 3/4, S. S. 215-217.

Auch in: Badische Heimat 5 (2015), H. 3, S. 464-466.

Preprint

In den Jahren 1979-1993 leitete Dr. Gerhard Römer die Badische Landesbibliothek in Karlsruhe. Am 19. März 2015 ist er im Alter von 86 Jahren verstorben. Als engagierter Bibliotheksdirektor, der sein Haus konsequent auf die Bedürfnisse seiner Nutzer hin orientierte und es zugleich als lebendige Kultureinrichtung zu profilieren verstand, bleibt er in dankbarer Erinnerung.

Am 12. Juli 1928 in Konstanz geboren und in Bad Säckingen aufgewachsen, legte Gerhard Römer nach Kriegsdienst und Kriegsgefangenschaft 1948 am Jesuitenkolleg in St. Blasien das Abitur ab. Er studierte dann in Freiburg und Innsbruck Philosophie und Theologie und schlug zunächst eine kirchliche Laufbahn ein. 1956 folgte die theologische Promotion mit einer liturgiegeschichtlichen Arbeit, dann ein zweijähriges Vikariat in Kehl. Ab 1958 war er als Dozent für Praktische Theologie am Priesterseminar des Erzbistums Freiburg in St. Peter im Schwarzwald tätig, 1961 wurde er dessen stellvertretender Leiter.

Aus persönlichen Gründen verließ Römer 1967 den Kirchendienst und bewarb sich um eine Ausbildung für den höheren Bibliotheksdienst in Baden-Württemberg. Er wurde außer der Reihe als für die ausstehende Erschließung der mittelalterlichen theologischen Handschriften besonders qualifizierter Bewerber eingestellt, derr im Anschluss an die Ausbildung an der Badischen Landesbibliothek hätte verwendet werden sollen. Es ergab sich dann aber anders.

Römer absolvierte die praktische Ausbildung an der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart. Im September 1968 heiratete er die Freiburger Mediävistin Dr. Christine Pleuser, die sein berufliches Wirken fortan eng begleitete. Nach der theoretischen Ausbildung an der Frankfurter Bibliotheksschule kehrte er 1969 an die Württembergische Landesbibliothek zurück. Dort arbeitete er dann bis 1979 als Fachreferent für Theologie und Religionswissenschaften, als Leiter der Bibelsammlung, als Chef des Lesesaals, als Baureferent und Ausbildungsleiter. 1973 übernahm Römer die Leitung der bei der Württembergischen Landesbibliothek neu eingerichteten Bibliotheksschule, an der die Anwärter des mittleren und gehobenen Bibliotheksdienstes in Baden-Württemberg ausgebildet wurden. Hier konnte er seine beruflichen Erfahrungen als Ausbilder und sein pädagogisches Geschick sehr gewinnbringend nutzen.



Das Thema Aus- und Fortbildung lag Römer während seiner gesamten Bibliothekslaufbahn sehr am Herzen. Zu erinnern ist hier auch an die Fortbildungskurse für den Wissenschaftlichen Bibliotheksdienst in Baden-Württemberg, die er ab 1976 am Mathematischen Forschungsinstitut in Oberwolfach veranstaltete und die seine große Aufgeschlossenheit für innovative Formen der Bibliotheksorganisation belegen. Die Beiträge fasste er anschließend in Kompendien zusammen, die, im Druck vorgelegt, den zeitgenössischen Diskussionsstand gut dokumentieren. Bis heute bestehen die Kurse als lebendiges Diskussionsforum für aktuelle Bibliotheksthemen fort.

Im Februar 1979 wechselte Römer als Direktor an die Badische Landesbibliothek, die er dann vierzehn Jahre lang leitete. Sein unbedingter Wille zur Kooperation mit den Kultur- und Bildungseinrichtungen der Region, seine hervorragende Vernetzung, seine Bereitschaft zur uneigennützig Unterstützung anderer Stätten der Buchkultur wie etwa des Melanchthonhauses in Bretten und seine vielfältigen Initiativen in dieser Richtung haben sein Haus vorwärts gebracht und dessen Rolle als Kulturzentrum am Oberrhein gestärkt.

Ein Hauptaugenmerk Römers lag auf den musealen Aufgaben der BLB. Den historischen Buchbeständen, dem in seinem Haus verwahrten Kulturerbe Europas galt seine besondere Neigung – und die machte er zugleich für die Öffentlichkeit fruchtbar. Die Veranstaltungsaktivitäten des Hauses weitete er beträchtlich aus, pflegte sehr gute Beziehungen zu Presse und Medien – als Kulturinstitution war die BLB in seinen Jahren sehr präsent. Zahlreiche auch international beachtete und nach auswärts wandernde Ausstellungen wurden ausgerichtet, oft kooperativ und grenzüberschreitend erarbeitet mit anderen Kultureinrichtungen aus dem Elsass, der Schweiz oder Österreich und immer begleitet von exzellenten Katalogen, deren Erscheinen zumeist tatkräftig gefördert wurde durch die Badische Bibliotheksgesellschaft, die ihm ein hilfreicher Partner war und für die er selbst sich über alle Maße hinaus persönlich engagierte.

Zu den Fördermaßnahmen der Bibliotheksgesellschaft während des Direktorats von Gerhard Römer gehörte auch die Erwerbung des zweiten Teils von Thomas Murners eigenhändiger Handschrift „Hystory von anbeschaffener welt“ (1534/35). Für diese bedeutende Humanistenhandschrift, deren erster Teil sich bereits in der BLB befand, wurden 1982 durch eine großangelegte Spendenaktion 484.250 DM aufgebracht; sie wurde dann 1987, ebenfalls auf Kosten der Bibliotheksgesellschaft, als Faksimile vorgelegt. Und dies war nur die spektakulärste von vielen Ergänzungen des historischen Buchbestandes um wertvolle Sammlungen und kostbare Einzelstücke. Anfang der 1980er Jahre kam die Sammlung Könnecke-Koschlig mit 300 Titeln Barockliteratur ins Haus, darunter 33 Originalausgaben Grimmelshausens aus dem 17. Jahrhundert. 1983 holte Römer den berühmten Scherenberg-Psalter, eine Straßburger Pergamenthandschrift aus der Zeit um 1260, in die Badische Landesbibliothek; sie stammte aus dem Kloster

St. Peter, dessen Handschriften bei der Säkularisation in die Hofbibliothek nach Karlsruhe gebracht worden waren, war allerdings der Beschlagnahme entzogen gewesen und gelangte 1982 aus der Fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek Donaueschingen zur Versteigerung bei Sotheby's.

Römers aufwändigstes Unternehmen war die Errichtung des Bibliotheksneubaus an der Erbprinzenstraße, der ihn über seine ganze Amtszeit hinweg von der Planung bis zur Fertigstellung beschäftigte. Die Baumaßnahme eingefädelt hatte bereits sein Amtsvorgänger Dr. Elmar Mittler, der einen „Erweiterungsbau“ nur wenige Meter entfernt vom 1964 bezogenen Neubau im Nymphengarten durchgesetzt hatte. „An diesem dünnen Glücksfaden sollte ich nun weiterspinnen“, schrieb Römer 1993. Aus einem 1979 auf den Weg gebrachten Ideenwettbewerb für den Neubau ging der Kölner Architekt Oswald Mathias Ungers als Sieger hervor. Sein Entwurf überzeugte vor allem hinsichtlich der Bezugnahme auf den historischen Stadtgrundriss und auf die vorhandene Bausubstanz der Umgebung. Mit Ungers gemeinsam verwirklichte Römer in den kommenden zwölf Jahren Bauzeit dessen Entwurf. 1983 wurde der Grundstein gelegt, 1987 konnte der erste, 1991 der zweite Bauabschnitt bezogen werden. Im Dialog mit dem Architekten die funktionalen Anforderungen einer nutzungsintensiven Gebrauchsbibliothek durchzusetzen, blieb dabei immer eine besondere Herausforderung. Das 1991 fertiggestellte Gebäude bot schließlich ausreichend Platz für die vielfältigen Dienstleistungen einer modernen Universalbibliothek. Es ist zugleich ein Baukunstwerk, das nur dank Römers Beharrlichkeit und Verhandlungsgeschick verwirklicht werden konnte. Das Pantheon der gegenüberliegenden klassizistischen Stadtkirche St. Stephan fand seine Entsprechung im auratischen Kuppellesesaal der BLB, den der Karlsruher Oberbürgermeister Dr. Gerhard Seiler bei Römers Verabschiedung im September 1993 denn auch scherzhaft als „Römer-Dom“ bezeichnete.

In Römers Amtszeit fiel auch die Einführung der elektronischen Datenverarbeitung an der Badischen Landesbibliothek. 1982 wurde das erste Ausleihsystem OLAF von der UB Freiburg übernommen, 1988 die Katalogisierung in der Datenbank des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes begonnen. Mit der fortschreitenden Automatisierung gelang es, den schnell wachsenden Benutzerandrang der achtziger Jahre gut zu bewältigen. Der Neubau brachte dann auch die freie Zugänglichkeit der aktuellen Buchbestände und Arbeitsplätze für Hunderte Benutzer. Und ganz selbstverständlich integrierte Römer die neuen Medien in den Bibliotheksbestand, auch eine damals hochmoderne Mediothek war Teil des Bibliotheksneubaus.

Hohes Engagement brachte Römer auch für die bibliothekarischen Gremien auf, in denen er über viele Jahre hinweg mitarbeitete. Von 1976 bis 1993 war er im Vorstand des DBV-Landesverbandes tätig. In den Jahren 1982-1997 gehörte er dem Herausbergergremium der Fachzeitschrift

„Bibliothek und Wissenschaft“ an. Von 1985 bis 1989 war er Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken, die sich unter seiner Führung dem DBV anschloss; es war ihm immer ein besonderes Anliegen, die Landesbibliotheken neben den Universitätsbibliotheken als eigenständige Institute des Wissens, der Bildung und der Forschung zu entwickeln und zu profilieren. Sein Festvortrag anlässlich des 40jährigen Bestehens der Arbeitsgemeinschaft 1998 unter der Überschrift „Vielfalt als Problem und Chance“ gab einen fundierten Rückblick auf ihre Geschichte und Empfehlungen für die Zukunft.

Im September 1993 wurde Gerhard Römer mit einem Festkolloquium „Bibliotheken mit regionalen Funktionen. Standortbestimmung und Entwicklungschancen“ aus dem aktiven Verdienst verabschiedet. Schon dass ihm ein solches Kolloquium ausgerichtet wurde, bezeugt die hohe Wertschätzung, die der Scheidende in der Fachwelt und in der Landespolitik genoss. „Bibliothek und Wissenschaft“ widmete ihm den Jahresband 1992/93. Bei der offiziellen Verabschiedung zeichnete Klaus von Trotha, Minister für Wissenschaft und Forschung Baden-Württemberg, ihn für sein kulturelles Engagement inner- und außerhalb der Bibliothek mit dem Verdienstorden Erster Klasse der Bundesrepublik Deutschland aus.

Als aufgeschlossener Bibliotheksdirektor mit Weitblick und Ausdauer, mit Durchsetzungsvermögen, aber auch Kompromissbereitschaft genoss Römer hohes Ansehen. Jüngere Kollegen schätzten seinen klugen Rat, sein profundes Wissen, sein ausgewogenes Urteil und sein zugewandtes Interesse. Für seine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen war er ein jederzeit ansprechbarer Chef, der ihnen auch in schwierigen Situationen geholfen hat. Probleme und Konflikte löste er gern auf „badische Art“. An sein freundliches Wesen, seine besondere Liebenswürdigkeit und Warmherzigkeit, seine Gabe zuzuhören erinnern sich viele. Seine gewinnende und wertschätzende Art im Umgang mit Kollegen und Mitarbeitern erwarb ihm großen Respekt.

Nach seiner Pensionierung trat Gerhard Römer noch bis 2007 als Rezensent in Erscheinung, vorzugsweise zu buch- und bibliotheksgeschichtlichen Themen, 1997 veröffentlichte er unter dem Titel „Bücher, Stifter, Bibliotheken“ seine Beiträge zur Buchkultur im deutschen Südwesten. Ab 1999 lebte er in Horben im Südschwarzwald. Seine Bibliothek hat er nur aus der Ferne noch, dafür aber mit großem Wohlwollen begleitet. Die Badische Landesbibliothek trauert um ihren ehemaligen Direktor und wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.